

**Stellungnahme zur Aufnahme der
Fachhochschule Aschaffenburg in das Hochschulverzeichnis des
Hochschulbauförderungsgesetzes**

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	2
A. Ausgangslage	3
A.I. Bisherige Entwicklung der Abteilung Aschaffenburg der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt-Aschaffenburg	3
A.II. Planungen des Landes zur fachlichen und kapazitären Abrundung einer verselbständigten Fachhochschule Aschaffenburg	5
II.1. Empfehlungen des Strukturbeirats zur fachlichen und kapazitären Abrundung des Standortes	5
II.2. Abgrenzung des Studienangebots gegenüber umliegenden Hochschulen..	7
II.3. Studiengangsplanungen	9
A.III. Die geplante Ausstattung des Standortes Aschaffenburg	12
B. Stellungnahme	14
B.I. Zur geographischen Lage und zur Tragfähigkeit einer verselbständigten Fachhochschule Aschaffenburg	14
B.II. Zu den Studiengängen und Studienschwerpunkten	16
B.III. Zur räumlichen, apparativen und personellen Ausstattung	18
C. Zusammenfassende Empfehlung	19

Vorbemerkung

Mit Schreiben vom 10. Februar 1998 hat der Bayerische Staatsminister für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst den Wissenschaftsrat in Übereinstimmung mit den in der Stellungnahme zu den Planungen des Landes Bayern für die Gründung neuer Fachhochschuleinrichtungen in Amberg-Weiden, Ansbach, Aschaffenburg, Deggen-dorf, Hof, Ingolstadt und Neu-Ulm im Jahr 1994 formulierten Empfehlungen¹ gebeten, gutachterlich zur fachlichen Entwicklung der Abteilung Aschaffenburg der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt-Aschaffenburg im Hinblick auf eine Verselbständigung der Fachhochschule Aschaffenburg und ihre Aufnahme in das Hochschulverzeichnis des Hochschulbauförderungsgesetzes Stellung zu nehmen.

Die Arbeitsgruppe Fachhochschulen des Wissenschaftsrates hat die Standorte Aschaffenburg und Würzburg der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt-Aschaffenburg am 9. und 10. Dezember 1998 besucht und die Planungen mit Vertretern des Landes und der Hochschule erörtert. Sie hat den Entwurf der Stellungnahme mit einem Vertreter des Landes am 18. Mai 1999 erörtert. Der Arbeitsgruppe gehören auch Sachverständige an, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist der Wissenschaftsrat zu besonderem Dank verpflichtet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 9. Juli 1999 verabschiedet.

¹ In: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 1994, Köln 1995, Bd. I, S. 139-211, hier S. 175 f.

A. Ausgangslage

A.I. Bisherige Entwicklung der Abteilung Aschaffenburg der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt-Aschaffenburg

Aufgrund eines Beschlusses des Bayerischen Ministerrats vom 26.11.1991 war für den Standort Aschaffenburg der Fachhochschule Würzburg zunächst nur die Einrichtung ingenieurwissenschaftlicher Fachhochschulstudiengänge vorgesehen. Entsprechend beschloß ein vom Land eingesetzter Strukturbeirat für die Fachhochschulabteilung Aschaffenburg in seinen Empfehlungen vom 14.1.1993 einstimmig, in Aschaffenburg zunächst die Studiengänge Elektrotechnik und Maschinenbau – und zu einem späteren Zeitpunkt den Studiengang Produktionstechnik – mit einer Ausbauzielzahl von jeweils 375 Studienplätzen, also insgesamt 750 Studienplätzen, einzurichten.

Im Zuge der Beratungen mit dem Wissenschaftsrat hat das Land seine ursprünglichen Planungen überprüft und erweitert, so daß nunmehr in Aschaffenburg auch der Bereich Wirtschaft aufgebaut und die Ausbauzielzahl auf 1.000 flächenbezogene Studienplätze angehoben werden sollte. Der Wissenschaftsrat sah hierin eine Entlastung der Fachhochschulen in Frankfurt und Würzburg-Schweinfurt durch die Einrichtung eines Studiengangs Betriebswirtschaft und hielt es für erforderlich, das Studienangebot und seine weitere Profilierung intensiv mit der regionalen Wirtschaft und den umliegenden Fachhochschulen abzustimmen.² Dabei sollte der von Wirtschaftsvertretern geäußerte Wunsch nach Errichtung eines Studiengangs Umwelttechnik berücksichtigt werden. Ferner sollten insbesondere die Bedürfnisse der mittelständischen Industrie die Profilbildung der für Aschaffenburg geplanten Studiengänge noch stärker prägen.

In diesem Zusammenhang empfahl der Wissenschaftsrat die Einsetzung eines eigenständigen Gründungsgremiums.³ Er unterstützte den Aufbau einer auf maximal

² Ebd., S. 173f.

³ Ebd., S. 174.

fünf Jahre befristeten Betreuung der Fachhochschuleinrichtung Aschaffenburg als Außenstelle durch die Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt und bat das Land, die konkretisierten Studiengangskonzepte vor Beginn eines Aufbaus des Bereichs Technik vorzulegen und dabei über die erreichte und weiterhin geplante Ausstattung mit Personalstellen und Sachmitteln ausführlich zu berichten. Im Rahmen der Verselbständigung der Fachhochschulabteilung, die mit dem Aufbau des Bereichs Technik einhergehen sollte, erwartete der Wissenschaftsrat einen Antrag des Landes Bayern auf Aufnahme der Fachhochschule Aschaffenburg in die Anlage zum Hochschulbauförderungsgesetz und behielt sich für diesen Zeitpunkt eine abschließende Stellungnahme vor.⁴

Zum 1.5.1994 wurde die Fachhochschulabteilung in Aschaffenburg gegründet; zum Wintersemester 1995/96 wurde der Studienbetrieb mit dem Studiengang Betriebswirtschaft aufgenommen. Im Wintersemester 1997/98 wurde der Studiengang Elektrotechnik und im Wintersemester 1998/99 der Studiengang Betriebswirtschaft/Studienrichtung Recht begonnen. Die Entwicklung der Studierenden- und Studienanfängerzahlen an allen Standorten der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt-Aschaffenburg geht aus Tabelle 1 hervor.

⁴ Ebd., S. 176.

Tabelle 1 : Entwicklung der Studienanfänger- und Studierendenzahlen an der Fachhochschule
Würzburg-Schweinfurt-Aschaffenburg

Abteilung/ Studiengang	Aufnahme- kapazität	Studierende		1. Fachsemester		Bewerber
		WS 1997/98	WS 1998/99	WS 1997/98	WS 1998/99	WS 1998/99
Würzburg						
Architektur	70	366	361	69	71	260
Bauingenieurw.	90	415	358	85	52	140
Informatik	offen	422	439	99	110	211
Kunststofftechn.	offen	153	155	33	34	46
Vermessung	offen	251	222	31	27	57
Betriebswirtsch.	305	1.435	1.360	318	308	800
Soziale Arbeit	195	938	936	174	195	586
Pflegemanagem.	offen	89	113	26	29	65
Komm.-Design	offen	243	224	48	55	299
Summe:		4.312	4.168	883	881	2.464
Schweinfurt						
Betriebswirtsch.	82	-	74	-	74	163
Elektrotechnik	offen	403	373	59	79	104
Maschinenbau	offen	376	332	68	87	145
Wirtschaftsing.	offen	356	355	88	98	178
WI-Aufbau	offen	115	73	26	13	26
Summe:		1.250	1.207	241	351	616
Aschaffenburg						
Betriebswirtsch.	95	226	276	86	84	241
BWL/Recht	50	-	54	-	54	138
Elektrotechnik	offen	34	66	34	38	56
Summe:		260	396	120	176	435
Gesamt:		5.822	5.771	1.244	1.408	3.515

A.II. Planungen des Landes zur fachlichen und kapazitären Abrundung einer verselbständigten Fachhochschule Aschaffenburg

II.1. Empfehlungen des Strukturbeirats zur fachlichen und kapazitären Ab- rundung des Standortes

Zur Erweiterung des Studienangebots der Fachhochschulabteilung Aschaffenburg hatte der Präsident der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt-Aschaffenburg einen Strukturbeirat berufen, dem Professoren der Fachhochschule ebenso angehörten

wie Vertreter von Wirtschaft und Verwaltung des regionalen Einzugsgebietes. Dieser Strukturbeirat hat seine Empfehlungen im November 1997 abgegeben.⁵ Das Land hat sich diesen Empfehlungen angeschlossen und seine Planungen darauf aufgebaut. Mit der Einbeziehung von Vertretern der regionalen Wirtschaft und Verwaltung sollte gewährleistet werden, daß das weitere Studienangebot in verstärktem Maße auf den regionalen Bedarf und die besonderen Bedingungen der Region abgestellt wird.

Die Belange der regionalen Wirtschaft werden bereits jetzt im Studiengang Betriebswirtschaft mit dem Schwerpunkt Finanzdienstleistungen und im Studiengang Elektrotechnik mit dem Schwerpunkt Automatisierungstechnik berücksichtigt. Eine vergleichbare Ausrichtung auf die Region sollen nach Ansicht des Strukturbeirats auch die weiteren Studiengänge mittels ihrer Schwerpunktsetzungen erhalten. Es wurde eine Umfrage bei 500 Unternehmen der Region durchgeführt, um die Empfehlungen in diesem Sinne zu fundieren. Hieraus zog der Strukturbeirat die Erkenntnis, daß im Bereich Technik die Ausbildungsschwerpunkte weniger auf den ursprünglich vorgesehenen klassischen Maschinenbau als vielmehr auf Mechatronik, Elektronik, Steuer- und Regelungstechnik gelegt sowie ein interdisziplinäres Studienangebot zwischen Technik und Wirtschaft eingerichtet werden sollten. Für den betriebswirtschaftlichen Bereich empfahl der Strukturbeirat entsprechend der Verschiebung der Beschäftigungspotentiale vom Handel hin in den Bereich der industrienahen Dienstleistungen ein zunehmend nachgefragtes Studienangebot im Bereich Wirtschaft und Recht. Darüber hinaus sollten auch überregional interessante Studiengänge mit innovativem Charakter angeboten werden.

Auf der Grundlage dieser Überlegungen sieht der Strukturbeirat die Reduktion des Anteils der technischen Studiengänge von ursprünglich 750 Studienplätzen zugunsten der Wirtschaftsstudiengänge auf 650 Studienplätze vor und empfiehlt die Einrichtung folgender weiterer Studiengänge:

⁵ Empfehlungen des Strukturbeirats zum weiteren Ausbau der Fachhochschul-Abteilung in Aschaffenburg vom 10.11.1997.

- **Betriebswirtschaft/Studienrichtung Recht** mit den Schwerpunkten Handel und Industrie sowie Steuern und Prüfungswesen. Es wird der Abschluß eines Diplom-Betriebswirts (FH) vorgesehen. Auf diesen Studiengang sollen 100 flächenbezogene Studienplätze entfallen.
- **Mechatronik** mit den Studienschwerpunkten Steuerungs- und Regelungstechnik sowie Informatik. Dieser Studiengang soll den ursprünglich geplanten Studiengang Maschinenbau ersetzen. Als Abschlußgrad wird der Diplom-Ingenieur (FH) vergeben werden. 210 flächenbezogene Studienplätze sollen in der Mechatronik zur Verfügung gestellt werden.
- **Wirtschaftsingenieurwesen** mit den Vertiefungsrichtungen Logistik, Mechatronik und Produktionstechnik. Es sollen 220 flächenbezogene Studienplätze ausgebaut werden.

Die bereits begonnenen Studiengänge Betriebswirtschaft und Elektrotechnik sollen auf eine Größe von 250 bzw. 220 flächenbezogenen Studienplätzen ausgebaut werden. Zeitlich soll der Aufbau der weiteren Studiengänge wie folgt vorgenommen werden:

- Betriebswirtschaft mit Studienrichtung Recht ab Wintersemester 1998/99,
- Wirtschaftsingenieurwesen ab Wintersemester 1999/2000,
- Mechatronik ab Wintersemester 2000/2001.

II.2. Abgrenzung des Studienangebots gegenüber umliegenden Hochschulen

Nach Auskunft des Landes war die bayerische Region Untermain bisher durch einen deutlichen Abwanderungstrend Studierwilliger in den Großraum Frankfurt gekennzeichnet, die nach Beendigung des Studiums auch nicht in ihre Ursprungsregion zurückgekehrt sind. Auf bayerischer Seite überschneiden sich die Einzugsbereiche des Standorts Aschaffenburg mit den Einzugsbereichen der Standorte Würzburg und Schweinfurt. An allen drei Standorten besteht ein Studiengang Betriebswirtschaft mit einer jährlichen Aufnahmekapazität von insgesamt 482 Studienanfängern. Im Studienjahr 1998/99 haben sich rund 1.200 Interessenten für diese Studienplätze beworben. Aschaffenburg trägt in diesem Fall zur Entlastung der beiden anderen

Standorte bei. Einen ähnlichen Effekt erwartet das Land auch von der Einrichtung eines Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen, der ebenfalls in Schweinfurt angeboten und dort stark nachgefragt wird (178 Bewerber auf 98 Studienanfängerplätze zum Wintersemester 1998/99). Der für die Region Aschaffenburg relevante Studiengang Maschinenbau ist nur am Standort Schweinfurt etabliert. Im jetzt an den Standorten Aschaffenburg und Schweinfurt eingerichteten Studiengang Elektrotechnik haben zum Wintersemester 1998/99 von 160 Bewerbern 38 in Aschaffenburg und 69 in Schweinfurt, also insgesamt 107, das Studium aufgenommen. Die ersten Erfahrungen zeigen, daß an beiden Standorten weitgehend die Studieninteressenten aus der jeweils eigenen Region aufgefangen werden. Keine Überschneidungen ergeben sich bei den geplanten Studiengängen Betriebswirtschaft und Recht sowie Mechatronik, die an keinem anderen Standort in Bayern angeboten werden.

Das Einzugsgebiet Aschaffenburgs überschneidet sich darüber hinaus mit den Einzugsgebieten der südhessischen Fachhochschulen Darmstadt und deren neuem Standort Dieburg⁶, Frankfurt, Friedberg und dem Standort Rüsselsheim der Fachhochschule Wiesbaden. An allen diesen Standorten werden Studienplätze in den Bereichen Betriebswirtschaft und Elektrotechnik vorgehalten. Das Wirtschaftsingenieurwesen wird ebenfalls in Frankfurt und Friedberg angeboten, Wirtschaftsrecht in Frankfurt und Mechatronik als Schwerpunkt im Studiengang Maschinenbau in Friedberg. Da zum einen die eng beieinander liegenden südhessischen Fachhochschulen bisher problemlos nebeneinander bestehen können, zum anderen Aschaffenburg seine strukturstarke Region mit einem eigenen, auf die wirtschaftlichen Belange abgestimmten Hochschulangebot bedienen möchte, erwartet der Freistaat von zusätzlichen Studienangeboten in Aschaffenburg nur einen gemäßigten Wettbewerb mit den genannten Standorten, der zu einer weiteren Optimierung der jeweiligen Studienangebote führen könne. Im übrigen betrachtet das Land Wettbewerb als ein willkommenes Element moderner Hochschulpolitik zur Stärkung der Qualität von Forschung und Lehre. Aus Sicht des Landes wird Aschaffenburg zu einer Entlastung Würzburgs beitragen und der Abwanderung Studierwilliger vorwiegend in den Großraum Frank-

⁶ Das Land Hessen sieht für die fachliche Gestaltung der ehemaligen Telekom-Fachhochschule Studiengänge aus den Bereichen der Information, Kommunikation und Betriebswirtschaftslehre vor. Die Planungen sind noch nicht abgeschlossen.

furt entgegenwirken. Eine existentielle Gefährdung sei für keinen Standort zu befürchten. Die verselbständigte Fachhochschule Aschaffenburg werde in diesem Sinne in dem sich derzeit konstituierenden Arbeitskreis „Wirtschaftsförderung Region Frankfurt Rhein/Main“ mitwirken, der alle regionalen Hochschulen und Förderungsinstitute sowie Technologie- und Gründerzentren zusammenführt. Dort wird auch die Möglichkeit weitergehender fachlicher Kooperationen geprüft.

II.3. Studiengangsplanungen

Der Strukturbeirat hat für alle Studiengänge des Standortes Aschaffenburg empfohlen:

- Das fünfte und sechste Fachsemester sollen als Praxisjahr geführt werden. Abweichend von der Praxis anderer bayerischer Fachhochschulen, die die beiden Praxissemester auf das dritte und sechste Studiensemester aufgeteilt haben, spricht sich der Strukturbeirat für eine Zusammenfassung zu einem praktischen Jahr aus, das vor dem Hintergrund eines viersemestrigen theoretischen Grundstudiums und der absehbaren Beendigung des Studiums eine stärkere Einbindung des Studierenden in die Arbeitsstelle erlaubt und die Inaussichtnahme einer späteren Beschäftigung verspricht. Dies setzt jedoch voraus, daß die Praxisinhalte teilweise neu definiert werden müssen. Das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung wird die Einführung des Praxisjahres wissenschaftlich begleiten.
- Zehn Semesterwochenstunden Fremdsprachen sollen in allen Curricula verbindlich gemacht werden.
- Zehn Semesterwochenstunden nichttechnischer Lehrveranstaltungen sollen in allen technischen Studiengängen obligatorisch verankert werden. Diese Forderung des Strukturbeirats wurde vom Land dahingehend präzisiert, daß nichttechnische/betriebswirtschaftliche Lehrveranstaltungen - als Pflichtfach mit zwei Semesterwochenstunden - in das Praxisseminar als fachübergreifende Themen ("Kommunikation und Recht") mit vier Semesterwochenstunden und als praxisergänzende betriebswirtschaftliche Vertiefungsfächer (Kosten- und Leistungsrechnung, Betriebsorganisation, Industriebetriebslehre) mit vier Semesterwochenstunden in die Studiengänge Elektrotechnik und Mechatronik integriert werden.

Neben dem bestehenden Rechenzentrum sollen das Sprachenzentrum und ein Institut für die Naturwissenschaften als zentrale Einrichtungen der Hochschule organisiert werden. Ihnen obliegt das entsprechende Lehrangebot in den einzelnen Studiengängen. Hauptaufgabe des Sprachenzentrums, das derzeit von einem Lehrbeauftragten geleitet wird, soll es sein, sprachdidaktische Methoden für die gesamte Sprachausbildung an der Abteilung Aschaffenburg bereitzustellen. Die zentrale Einrichtung „Naturwissenschaften“ soll von einem Naturwissenschaftler geleitet werden, der auch die gesamte zentrale Gerätebeschaffung übernehmen wird.

Alle Studiengänge umfassen ein viersemestriges theoretisches Grundstudium sowie ein viersemestriges Hauptstudium, das aus zwei Praxis- und zwei Hochschulsemestern besteht. Ab dem siebten Semester erfolgt die Aufteilung in die jeweiligen Studienschwerpunkte.

Betriebswirtschaft/Studienrichtung Recht

Die Gliederung des Studiums sieht ein Stundenverhältnis zwischen betriebswirtschaftlichen und juristischen Fächern von rund zwei Dritteln zu einem Drittel vor. Im Rahmen des Grundstudiums sind insgesamt 96 Semesterwochenstunden und im Rahmen des Hauptstudiums 60 Semesterwochenstunden zu belegen. Der Studiengang Betriebswirtschaft/Studienrichtung Recht hat zum Wintersemester 1998/99 begonnen.

Mechatronik

Der Wissenschaftsrat hat in seiner Stellungnahme aus dem Jahr 1994 die Einrichtung eines Studiengangs Maschinenbau empfohlen. Das Land sieht wegen der nachhaltig schlechten Nachfrage nach Maschinenbau-Studienplätzen eine Abkehr vom klassischen Maschinenbau hin zu einem modernen Studiengang Mechatronik mit einer Verbindung von Elementen des Maschinenbaus, der Elektronik und der Informatik vor.

Für das Grundstudium weist die Hochschule zur Einführung in die Schwerpunktfächer Maschinenbau und Informatik 20 bzw. 10 Semesterwochenstunden von insgesamt 114 Semesterwochenstunden aus. Die Struktur des Studiengangs Mechatronik soll mit der des Studiengangs Elektrotechnik abgestimmt werden, um den Studierenden zusätzliche Wechsel- und Kombinationsmöglichkeiten zu eröffnen. Es werden sowohl Professuren in den Schwerpunktbereichen besetzt als auch spezielle Laborkapazitäten errichtet. Synergien zwischen den Studiengängen Elektrotechnik, Mechatronik und Wirtschaftsingenieurwesen werden durch gegenseitige Lehrleistungen und gemeinsame Labornutzung erwartet. Das Grundstudium soll 114 und das Hauptstudium 54 Semesterwochenstunden umfassen.

Wirtschaftsingenieurwesen

Im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen können Schwerpunkte durch die Wahl der fachwissenschaftlichen Wahlpflichtfächer im Umfang von 12 Semesterwochenstunden gesetzt werden. Es soll nach dem Modell der Fachhochschule Kempten eine Ankoppelung des Studiengangs an die Elektrotechnik erfolgen. Dies unterscheidet den Studiengang von Wirtschaftsingenieurausbildungen an benachbarten Hochschulen und ermöglicht die gemeinsame Nutzung von Laboren mit der Elektrotechnik. Da sich die Labors bereits im Aufbau befinden, spricht sich die Hochschule im Unterschied zum Strukturbeirat dafür aus, das Wirtschaftsingenieurwesen als nächsten Studiengang aufzubauen. Die Vertiefungsrichtungen Produktionstechnik und Logistik wurden nach Angaben des Landes auch im Hinblick auf die Mitnutzung der Laborkapazitäten der Automatisierungstechnik ausgewählt. Als längerfristige Perspektive wird der Aufbau einer weiteren Vertiefungsrichtung Mechatronik in Aussicht gestellt, was jedoch den Aufbau des grundständigen Studiengangs Mechatronik voraussetzt.

Das Stundenverhältnis technischer zu betriebswirtschaftlichen und integrativen Fächern soll rund ein Drittel zu zwei Dritteln betragen.

Im Grundstudium werden 104 Semesterwochenstunden und im Hauptstudium 64 Semesterwochenstunden zu belegen sein.

A.III. Die geplante Ausstattung des Standortes Aschaffenburg

Auf einer Hauptnutzfläche von rund 12.000 m² sollen in den Gebäuden der ehemaligen Jäger-Kaserne im Zuge von drei Bauabschnitten 1.000 flächenbezogene Studienplätze als Campus errichtet werden. Im Rahmen der ersten Ausbaustufe wurden insgesamt 330 flächenbezogene Studienplätze ausgebaut, davon 250 für den Studiengang Betriebswirtschaft und 80 anteilmäßig für den Studiengang Betriebswirtschaft/Studienrichtung Recht. Im ersten Bauabschnitt wurden zwei Gebäude mit rund 2.650 m² Hauptnutzfläche fertiggestellt, wobei es sich neben den Flächen für die beiden Studiengänge um die Zentralverwaltung (700 m² Hauptnutzfläche), das Rechenzentrum und einige Räume des Zentralbereichs handelt. Die Ausbaurkosten betragen insgesamt 18,2 Mio. DM einschließlich Erstausrüstung. Ende 1996 wurde mit der zweiten Ausbaustufe begonnen, in deren Rahmen 220 flächenbezogene Studienplätze für den Studiengang Elektrotechnik ausgebaut wurden. Neben den Flächen für den Studiengang Elektrotechnik wurden im zweiten Bauabschnitt die Bibliothek und die Mensa errichtet. Im Wintersemester 1998/99 (28. RPL-Anmeldung 2002) ist diese Maßnahme, die rund 6.000 m² Hauptnutzfläche und Investitionen in Höhe von 56,5 Mio. DM (28. RPL-Anmeldung: 72,5 Mio. DM) umfasst, abgeschlossen worden. In der dritten Ausbaustufe sollen weitere 450 flächenbezogene Studienplätze entstehen. Einschließlich dieses Vorhabens, das der Wissenschaftsrat bisher nicht zur Aufnahme in den Rahmenplan empfohlen hat, sollen am Standort Aschaffenburg 122,5 Mio. DM in Baumaßnahmen und 3,0 Mio. DM für einen Büchergrundbestand investiert werden.⁷

Auf der Grundlage der Modellzahlen der Kommission für Rechenanlagen der Deutschen Forschungsgemeinschaft sieht das Land Investitionen im DV-Bereich in Höhe von 2,8 Mio. DM für die Jahre 1998 bis 2003 vor. Dabei wird ein apparativer Versorgungsgrad der Studierenden im Bereich der Grundausbildung von rund 12 % und in der Fortgeschrittenenausbildung von rund 50 % angestrebt.

⁷ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zum 28. Rahmenplan für den Hochschulbau 1999-2002, Bd. 2, S. BY 128.

Der weitere stufenweise Stellenaufbau richtet sich nach Auskunft des Landes nach den Personalrichtwerten des Bayerischen Hochschulgesamtplans 1992, der für Ingenieurstudiengänge einen Schlüssel von 12 : 1 Studienplätzen je Stelle wissenschaftliches Personal vorsieht. Für die Betriebswirtschaft liegt der Schlüssel bei 16 : 1. Rund 10 % der Lehrleistung soll von Lehrbeauftragten erbracht werden. Für das geplante Studienangebot sind insgesamt 70 Professorenstellen beantragt. Für das Jahr 1999 sind zu den derzeit besetzten 16 Professuren sieben weitere für die Elektrotechnik, die Betriebswirtschaft/Recht und das Sprachenzentrum ab 1.9.1999 für eine Besetzung freigegeben.

Der Stellenbedarf für das nichtwissenschaftliche Personal ergibt sich aus dem für bayerische Fachhochschulen zugrundeliegenden Planungsrichtwert von 1 : 1 (Stelle nichtwissenschaftliches Personal je Stelle wissenschaftliches Personal). Die Zuordnung des Personals zu den einzelnen Funktionsbereichen wird durch die Hochschule vorgenommen.

Die räumlichen und personellen Ausbauplanungen gehen aus der folgenden Tabelle hervor.

Tabelle 2: Ausbauplanungen für den Standort Aschaffenburg

Studienangebot	Studienplätze	Personal		Flächenbedarf In m²	Gesamtkosten einschl. Ersteinrichtung In Mio. DM
		Wiss.	Nichtwiss.		
Betriebswirtschaft	250	14		1.000	6,37
BWL/Recht	100	6		400	2,55
Elektrotechnik	220	17		2.640	24,23
Mechatronik	210	16		2.520	23,13
Wirtschaftsingenieurwesen	220	17		2.640	23,54
Bibliothek				710	4,52
Mensa				570	5,00
Rechenzentrum				500	4,36
Verwaltung/Technik				720	4,13
Gesamt:	1.000	70	70	11.700	97,83

Quelle: Angaben des Landes

Derzeit sind 17 Stellen mit nichtwissenschaftlichem Personal besetzt und ab dem 1.10.1999 sechs weitere für eine Besetzung freigegeben.

B. Stellungnahme

B.I. Zur geographischen Lage und zur Tragfähigkeit einer verselbständigten Fachhochschule Aschaffenburg

Bereits 1994 hatte der Wissenschaftsrat festgestellt, daß der Standort Aschaffenburg am Rande des Rhein-Main-Ballungsgebietes und im Bereich des Bayerischen Untermaines für den Aufbau einer Fachhochschuleinrichtung sehr gut geeignet sei. Für ein positives Votum des Wissenschaftsrates zugunsten der Einrichtung einer Fachhochschul-Abteilung Aschaffenburg war u. a. ausschlaggebend, daß diese zum einen die überfüllte Großstadt-Fachhochschule Frankfurt, zum anderen die Mutter-Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt entlastet.⁸ Eine Verselbständigung der Fachhochschul-Abteilung Aschaffenburg war vom Land von Beginn an angestrebt worden. Der Wissenschaftsrat hatte sich im Zusammenhang mit einem entsprechenden Antrag des Landes auf Aufnahme der Hochschule in die Anlage zum HBFVG eine abschließende Stellungnahme vorbehalten. Wie die Entwicklung der Studienplatznachfrage in den bislang eingerichteten Studiengängen zeigt, hat sich die Erwartung des Wissenschaftsrates erfüllt. Die Fachhochschul-Abteilung Aschaffenburg, die in einem wirtschaftlichen Wachstumszentrum gelegen ist, in dem keine Forschungs- und Entwicklungseinrichtung vorhanden ist und zuvor auch keine Hochschule angesiedelt war, ist aufgrund der demographischen Situation, der positiven Resonanz bei Studieninteressenten und des hervorzuhebenden Engagements der regionalen Wirtschaft, das sich nicht zuletzt in der Bereitstellung von Praktikumsplätzen manifestiert, auch als eigenständige Fachhochschule tragfähig. Er ist der Ansicht, daß die Betreuung durch die Mutterfachhochschule Würzburg-Schweinfurt als Interimslösung sachgerecht und förderlich war. Mittlerweile haben jedoch die Planung und Abstimmung

⁸ Vgl.: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen, a.a.O., S. 176.

im Hinblick auf eine selbständig agierende Fachhochschule Aschaffenburg einen Reifegrad erreicht, der eine Verselbständigung des Standortes wissenschaftspolitisch gerechtfertigt und sinnvoll erscheinen läßt. Zudem zeigt sich aufgrund der Kontakte der in der Region angesiedelten Industriebetriebe, daß der Spessart als eine Art naturgegebener Grenze fungiert, so daß die Kooperationsbeziehungen der Wirtschaft in und um Aschaffenburg eher auf den südhessischen Raum als auf das Einzugsgebiet der Standorte der Mutterfachhochschule in Würzburg und Schweinfurt ausgerichtet sind.

Mit Blick auf die hessischen Fachhochschulen hat die Fachhochschul-Abteilung Aschaffenburg bislang nur zum Standort Friedberg der Fachhochschule Gießen-Friedberg Kooperationsbeziehungen aufgebaut. Der Wissenschaftsrat spricht sich dafür aus, diese eher zufällig entstandenen Kontakte systematisch und flächendeckend auf weitere südhessische Fachhochschulen auszuweiten. Insbesondere empfiehlt er der Fachhochschuleinrichtung Aschaffenburg enge regionale Kooperationsbeziehungen und eine fachliche Abstimmung mit den Fachhochschulen in Frankfurt, Darmstadt, Gießen-Friedberg und der ehemaligen Telekom-Fachhochschule Dieburg, die das Land Hessen als Teilstandort der Fachhochschule Darmstadt in seine Trägerschaft übernehmen will.

Die fachlich attraktiv konzipierte und gut ausgestattete Fachhochschul-Abteilung Aschaffenburg ist nach Einschätzung des Wissenschaftsrates langfristig lebensfähig. Er empfiehlt daher die Verselbständigung der Fachhochschul-Abteilung Aschaffenburg zu einer Fachhochschule Aschaffenburg. Mit dieser Empfehlung verbindet er die Erwartung, daß die Entwicklung der Fachhochschule mit den benachbarten südhessischen Fachhochschulen abgestimmt wird und auf diese Weise der längst vollzogenen Kooperation im Wirtschaftsraum Rhein-Main auf der Ebene der einzelnen Industriebetriebe auch auf Hochschulebene Rechnung getragen wird. Um diesem Anliegen zu dienen, erwartet der Wissenschaftsrat, daß der für die Fachhochschule wichtige Wirtschaftsraum in dem für die Hochschule zu gründenden Hochschulrat angemessen repräsentiert wird. Darüber hinaus sollte zwischen den Ländern Bayern und Hessen ein geeignetes Abstimmungsverfahren der Hochschulentwicklungsplanung in der Rhein-Main-Region verabredet werden.

B.II. Zu den Studiengängen und Studienschwerpunkten

Die vom Land Bayern und dem Wissenschaftsrat im Jahr 1994 anvisierten Studiengänge für den Standort Aschaffenburg der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt-Aschaffenburg sahen einen Ausbau von 750 flächenbezogenen Studienplätzen im Bereich der Ingenieurwissenschaften und 250 flächenbezogenen Studienplätzen in der Betriebswirtschaftslehre vor. Die in 1997 vorgelegten Empfehlungen des Strukturbeirats zum weiteren Ausbau der Fachhochschul-Abteilung in Aschaffenburg weichen davon ab und sehen infolge veränderter Bedürfnisse der regionalen Wirtschaft und einer gleichfalls veränderten Nachfrage der Studieninteressenten in doppelter Hinsicht eine Veränderung vor: Zum einen hat sich die in den Beratungen mit dem Wissenschaftsrat erstellte Relation von 750 flächenbezogenen Studienplätzen in den Ingenieurwissenschaften zu 250 flächenbezogenen Studienplätzen in den Wirtschaftswissenschaften zugunsten der letzteren verschoben, wobei nunmehr das Verhältnis 650 zu 350 beträgt. Zum anderen empfiehlt der Strukturbeirat auch jeweils für die Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften ein fachlich anderes Profil.

Der Wissenschaftsrat erachtet es als angemessen, daß der Strukturbeirat in seinen Empfehlungen auf Nachfrageschwankungen flexibel reagiert und neue Studiengänge unter Verzicht auf zunächst geplante Fächer in das Studienangebot aufgenommen hat. Positiv ist dabei zu werten, daß die Empfehlungen des Strukturbeirats nicht nur das Fächerspektrum der Mutterfachhochschule, sondern auch der südhessischen Fachhochschulen bei der Profilbildung des Fachhochschulstandortes Aschaffenburg berücksichtigten. Der Wissenschaftsrat begrüßt, daß das Land Bayern sich die Empfehlungen zu eigen gemacht hat, indem es mit der Betriebswirtschaft/Studienrichtung Recht einen Studiengang eingerichtet hat und mit der Mechatronik einen Studiengang einzurichten gedenkt, die beide erstmals an einer bayerischen Fachhochschule angeboten werden. Auf diese Weise kommt das Land nicht nur den Bedürfnissen der heimischen Wirtschaft entgegen, sondern ergreift zugleich die Chance neuer Studiengänge im Freistaat. Sie könnten aufgrund ihres innovativen Charakters zur Attraktivität und Profilbildung der Fachhochschule Aschaffenburg in ähnlicher Weise beitragen, wie dies für die Umwelttechnik am Standort Amberg der Fachhochschule Amberg-Weiden der Fall ist.

Als interessanten Modellversuch bewertet der Wissenschaftsrat darüber hinaus die Überlegungen zur ergänzenden Neuordnung der Praxissemester. Abweichend von der bisherigen Regelung in Bayern, die - abgesehen von der Fachrichtung Sozialwesen - die beiden Praxissemester gemäß Studienordnung dem dritten und sechsten Fachsemester zuordnet, sollen für Studierende der Fachhochschule Aschaffenburg die beiden Semester zu einem Praxisjahr im fünften und sechsten Semester zusammengezogen werden. Der Wissenschaftsrat erwartet, daß das Praxisjahr durch begleitende Veranstaltungen der Hochschule betreut wird, und empfiehlt dem Land und der Hochschule in diesem Zusammenhang, die Chance, die die „Virtuelle Hochschule Bayern“ (vhb) im Rahmen einer High-Tech-Offensive des Landes bietet⁹, für den Einsatz multimedialer Veranstaltungen während des Praxisjahres zu nutzen. Auf diese Weise kann der Gefahr einer Entkopplung zwischen den Theorie- und den Praxissemestern begegnet werden. Der Wissenschaftsrat begrüßt die Absicht des Landes, das Modell hinsichtlich seiner Vor- und Nachteile einer wissenschaftlichen Begleitung zu unterziehen.

Ferner empfiehlt der Wissenschaftsrat, mittelfristig Kontakte mit ausländischen Hochschulen zu knüpfen, die den Studierenden einen einjährigen Studien- oder Praxisaufenthalt auch im Ausland ermöglichen. Da für alle Studiengänge eine Fremdsprachenausbildung mit zehn Semesterwochenstunden geplant ist, wäre dies ein konsequenter Schritt, der zudem dem Prozeß der zunehmenden Internationalisierung Rechnung tragen würde. Das Land beabsichtigt, Englisch verbindlich als Fremdsprache einzuführen, so daß sich primär Kontaktaufnahmen zum anglo-amerikanischen Raum anbieten. Damit sollte die Hochschule nicht auf diesen Sprachraum beschränkt werden, zumal als zweite - fakultative - Fremdsprache eine breitere Sprachenpalette vorgesehen ist.

⁹ Die "Virtuelle Hochschule Bayern" (vhb) ist nicht als neue, eigenständige Hochschule geplant, sondern soll als Verbundinstitut organisiert - mit Sitz in Hof - die gesamte Expertise und die bestehenden Infrastrukturen aller bayerischen Hochschulen nutzen. Ein „Wissenschaftlicher Rat“ wird die Entwicklung leiten und die erforderlichen Beschlüsse fassen. Das Angebot soll zunächst in den Bereichen Ingenieurwissenschaften, Informatik, Wirtschaftswissenschaften, Medizin sowie Schlüsselqualifikationen aus vorhandenen Projekten aufgebaut werden. Die Realisierung der Organisation, die Aufbereitung der Projekte, die Festsetzungen zur Sicherheit der Qualität und die Bereitstellung von Ressourcen sind nach Auskunft des Landes in Vorbereitung.

Zu befürworten ist, daß neben den Fremdsprachenkenntnissen als unverzichtbaren Qualitätsmerkmalen für die Fachhochschulabsolventen auch nichttechnische Lehrveranstaltungen in technischen Studiengängen im Umfang von zehn Semesterwochenstunden vorgesehen sind – wie etwa Personalführung, Betriebliches Rechnungswesen und Recht. Allerdings gibt der Wissenschaftsrat zu bedenken, daß die Zahl der Semesterwochenstunden und die Belastung durch Prüfungen die bereits eingerichteten und noch vorgesehenen Studiengänge für die Mehrheit der Studierenden im Rahmen der Regelstudienzeit studierbar machen müssen.

B.III. Zur räumlichen, apparativen und personellen Ausstattung

Die Jäger-Kaserne, in der die Fachhochschule Aschaffenburg untergebracht ist, liegt auf einem Campusgelände, das sich im Eigentum des Landes befindet. Die Räumlichkeiten sind zweckmäßig und zum Teil für repräsentative Zwecke geeignet. Gerade die ältesten Gebäude zeichnen sich durch eine gute Bausubstanz aus. Die apparative Ausstattung der bislang eingerichteten Studiengänge ist sehr gut bis ausgezeichnet. Auch die personelle Ausstattung der Fachhochschule wird, wenn die Personalrichtwerte des Bayerischen Hochschulgesamtplans 1992 verwirklicht werden, eine gute Betreuung der Studierenden gewährleisten. Der Wissenschaftsrat erwartet, daß die personelle Ausstattung entsprechend dem Hochschulgesamtplan 1992 realisiert wird.

Das Land Bayern hat mit dem Aufbau der Fachhochschul-Abteilung Aschaffenburg in räumlicher, apparativer und - soweit absehbar - personeller Hinsicht eine zukunfts-trächtige Aufbauleistung erbracht.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt deshalb die Verselbständigung der Abteilung Aschaffenburg der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt-Aschaffenburg und ihre anschließende Aufnahme in das Hochschulverzeichnis des Hochschulbauförderungsgesetzes.

Das Land wird gebeten, die Einrichtung von 1.000 flächenbezogenen Studienplätzen an der Fachhochschule Aschaffenburg als Ausgangsbasis zu betrachten und bei entsprechender studentischer Nachfrage die Ausbauzielzahl zu erhöhen.

Darüber hinaus wird das Land gebeten, vor der Gründung weiterer Fachhochschulen die bereits bestehenden Fachhochschulen deutlich über 1.000 flächenbezogene Studienplätze pro Standort hinaus auszubauen.

C. Zusammenfassende Empfehlung

Der Wissenschaftsrat empfiehlt eine Verselbständigung der Fachhochschulabteilung Aschaffenburg der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt-Aschaffenburg. Er verbindet mit der Empfehlung zur Verselbständigung die Erwartung, daß die dann eigenständige Hochschule umfassende Kooperationsbeziehungen zu den benachbarten hessischen Fachhochschulen aufnimmt. In diesem Zusammenhang erwartet der Wissenschaftsrat, daß die weitere Entwicklung der Fachhochschule Aschaffenburg in Abstimmung mit den benachbarten südhessischen Fachhochschulen vollzogen wird. Dies sollte sich auch in der Besetzung des Hochschulrates niederschlagen.

Das vorgesehene Fächerspektrum für die zukünftige Fachhochschule Aschaffenburg findet die Zustimmung des Wissenschaftsrates. Mit Blick auf die Breite des Fächerspektrums ist positiv zu werten, daß der Freistaat in Aschaffenburg von Beginn an die vom Wissenschaftsrat in seinen „Empfehlungen zur Entwicklung der Fachhochschulen in den 90er Jahren“ als Minimum – und nicht etwa als Richtwert – genannte Anzahl von drei Studiengängen überschreitet. Das Land wird gebeten, die Einrichtung von 1.000 flächenbezogenen Studienplätzen an der Fachhochschule Aschaffenburg als Ausgangsbasis zu betrachten und bei entsprechender studentischer Nachfrage die Ausbauzielzahl zu erhöhen. Der Wissenschaftsrat bittet das Land ferner, vor der Gründung weiterer Fachhochschulen die bereits bestehenden Fachhochschulen deutlich über 1.000 flächenbezogene Studienplätze pro Standort hinaus auszubauen.